

Internationaler Sozialistenkongress in Wien

(23. bis 29. August 1914)

DOKUMENTE

4. Kommission: Der Alkoholismus

BERICHT VON VANDERVELDE

Es ist nicht die Absicht dieses Berichts, das unermessliche Uebel zu schildern, das der Alkohol der Arbeiterklasse zufügt, indem er einen bedeutenden Teil ihrer Einnahmen verschluckt, die Hospitäler, Gefängnisse und Irrenhäuser mit Alkoholikern bevölkert und die Arbeiterschaft zu gleicher Zeit in ihrer Arbeitskraft, in ihrer Kampfergie und im gesellschaftlichen Wert der von ihr gezeugten Geschlechter trifft.

Bei dem heutigen Stand der sozialistischen Anschauungen wäre diese Schilderung überflüssig. Niemand behauptet mehr, dass die sozialistische Demokratie dem Alkoholproblem gegenüber gleichgültig bleiben könnte und übrigens gestattet schon die blosse Tatsache, dass das Internationale Sozialistische Bureau die Frage einstimmig auf die Tagesordnung des Wiener Kongresses gestellt hat, dass wir uns darüber nicht weiter verbreiten.

Aber wenn man einig ist, das Uebel zu erkennen, so geben sich Meinungsverschiedenheiten über die Mittel seiner Bekämpfung kund und zweifellos werden wir wieder einmal auf unserem Kongress die « Mässigkeitsapostel » und die « Abstinenten » zusammenstossen sehen.

Unsere persönliche Meinung ist schon bekannt. In einer 1906 veröffentlichten Studie (1), die auf eine, auf dem Mainzer Kongress

(1) Sozialistische Essays : L'Alcoolisme, la Religion, l'Art. (Alkoholismus, Religion, Kunst). Paris, Alcan, 1906.

von unserem Koreferenten, Genossen Wurm, gehaltene Rede die Antwort gab, hatten wir die Gelegenheit, den Gesichtspunkt der für die vollständige Abstinenz eintretenden Sozialisten zu entwickeln.

Wir gestatten uns, auf diese Schrift zu verweisen und behalten uns nur vor, auf dem Kongress einige neue Tatsachen und neue Argumente zur Unterstützung folgender Leitsätze herbeizubringen.

1). Der Alkohol, Methyle'n Alkohol, ist genau so ein Gift wie das Morphinum oder das Arsenik.

2). Abgesehen von den Fällen, wo er als Medikament vorgeschrieben werden könnte, kann gar nicht die Rede davon sein, zwischen Missbrauch und Gebrauch einen Unterschied zu machen. Nimmt man wenig, heisst das, sich ein geringes Uebel — nimmt man viel, sich ein grosses Uebel zufügen.

3). Alle alkoholhaltigen Getränke — der Wein, das Bier und der Most mitinbegriffen — sind mehr oder weniger schädlich. Ihr Schädlichkeitsgrad hängt vor allem von ihrem Alkoholgehalt ab. Biere wie der Lambic, Stout und Uitzet enthalten 6 bis 9 % Alkohol, Weine 10 bis 20 %. In vielen Ländern verursacht die Alkoholisirung durch Wein oder Bier mehr Unheil als die durch Spirituosen.

4). Es ist nicht richtig, dass die Arbeiter unter dem kapitalistischen Regime infolge der schlechten Arbeits- und Existenzbedingungen gezwungen sind Alkohol zu konsumieren. Es sind im Gegenteil die Allerärmsten, die das grösste Interesse daran hätten, keine Getränke zu konsumieren, die teuer sind, so gut wie keinen Nährgehalt haben und im Gegenteil ein gefährliches Gift enthalten.

5). Richtig ist, dass die schlecht genährten, schlecht wohnenden und in jeder Beziehung schlecht behandelten Arbeiter mehr als die anderen geneigt sind, in der alkoholischen Betäubung das Vergessen ihrer Leiden und ihrer Sorgen zu suchen. Demzufolge ist die Verbesserung der Existenzbedingungen des Proletariats eines der wirksamsten Mittel der Bekämpfung des Alkoholismus.

6). Aber neben dieser indirekten Aktion zwingt sich die direkte auf und die Erfahrung zeigt, dass diese direkte Aktion keine ernsten und dauernden Resultate gibt, wenn sie nicht von Leuten geführt wird, die durch ihr eigenes Beispiel predigen, eine Propaganda der Tat betreiben und ohne gegen die anderen von einer übertriebenen Strenge zu sein, sich selbst vollständig und strenge sämtlicher alkoholhaltiger Getränke, Wein, Bier und andere gegohrenen Getränke einbegriffen, enthalten.

7). Wir selbst neigen persönlich der Ansicht zu, dass die Organisationsform, die sich am besten für diese direkte Aktion eignet, die des unabhängigen Ordens der Guttempler ist, der, als solcher politisch neutral, seinen Logen die vollständigste Freiheit lässt. Eine Anzahl vom ihnen ist schon der Zeit an die sozialistische Partei angeschlossen.

8) Die sozialistischen Guttempler und die sonstigen sozialistischen Abstinentenvereinigungen müssen es sich, abgesehen von ihrer allgemeinen antialkoholischen Aktion, zur besonderen Aufgabe machen, die Propaganda innerhalb der Partei selbst zu organisieren, namentlich auf die jungen Genossen einzuwirken, ihre Kameraden davon zu überzeugen, dass die herabdrückende, lähmende Wirkung des Alkohols die Kampfenergie des Proletariats lähmt und, wenn sie einen gewissen Grad erreicht, es jeder geduldigen und anhaltenden Bemühung unfähig macht. Nicht unerwähnt soll bleiben, wieviel Mittel die alkoholischen Ausgaben den politischen und wirtschaftlichen Organisationen der Arbeiterschaft entziehen.

Wir verlangen selbstverständlich nicht, dass sich der Kongress durch einen Mehrheitsbeschluss für oder gegen diese verschiedenen Leitsätze ausspreche. Wir geben gerne zu, dass manche von ihnen strittig sind. Wenn die Männer der Wissenschaft darüber einig sind, dass der Alkohol in ausgiebigen Dosen ein gefährliches Gift ist, so sind sie nicht einstimmig geneigt, mit Kraepelin, Smith, Forel und Laitinen anzuerkennen, dass ein selbst mässiger Genuss von Wein oder Bier nicht nur ohne Nutzen, sondern sogar schädlich ist. Künftige experimentale Untersuchungen und nicht ein Kongressbeschluss werden darüber zu entscheiden haben. Aber was wir fordern und was wir von der sozialistischen Arbeiter-Internationale zu fordern das Recht haben, ist, dass sie sich klar zu Gunsten einer direkten Aktion gegen den Alkoholismus ausspreche und die besten Mittel suche, um diese Aktion wirksam zu machen.

In der Tat waren die Meinungen hierüber lange Zeit schwankend. Viele Sozialisten fürchteten, dass die antialkoholische Propaganda die proletarischen Kämpfer dringenderen und wesentlicheren Aufgaben entziehe. Die Zeit ist noch nicht fern, da z. B. in Deutschland die Parteitage in Hannover und Mainz die Meinung aussprachen, dass der Antialkoholismus gleich der Religion Privatsache zu bleiben habe. Heute nimmt glücklicherweise die entgegengesetzte Anschauung immer mehr überhand und aller Voraussicht nach wird der

Wiener Kongress fast einstimmig bereit sein, eine Tagesordnung anzunehmen, die der schon vor 10 Jahren auf dem sozialdemokratischen Parteitag in Bremen beschlossenen entspricht :

« In Anbetracht der ungeheuren Schädigungen, welche der Alkohol der Arbeiterschaft verursacht, indem er dadurch insbesondere zu einem grossen Hindernis für die Verwirklichung unserer Ziele wird, hält es der Parteitag im Interesse des Fortschreitens unserer Bewegung für unbedingt erforderlich, den Alkoholmissbrauch in der Arbeiterschaft zu bekämpfen. Er fordert daher alle Parteigenossen und insbesondere alle Parteizeitungen auf, noch mehr als bisher die Arbeiter auf die Gefahren des Alkoholgenusses aufmerksam zu machen. »

Jedenfalls dürfte es nicht genügen, bloss die Notwendigkeit einer direkten Aktion der sozialistischen Parteien gegen den Alkoholismus zu verkünden. Es ist auch notwendig, die Mittel zu suchen, um diese Aktion mit einer möglichst grossen Wirkung zu organisieren.

In der Tat muss unsere antialkoholische Propaganda mit anderen Argumenten und nach anderen Methoden als die Propaganda der bürgerlichen Antialkoholverbände betrieben werden. Wir haben keine religiösen Bestrebungen wie das « Blaue Kreuz » oder der alte « Guttempler-Orden ». Wir lassen uns nicht nur von hygienischen und moralischen Erwägungen leiten, wie die Mehrzahl der Mässigkeitsbände. Wenn wir dem Proletariat den Kampf gegen den Alkohol predigen, appellieren wir an sein Klassenbewusstsein, indem wir ihm zeigen, wieviel Mittel und Kräfte es durch den Trunk vergeudet und was alles er gewinnen könnte, wenn es ihn aufgäbe. Und so wollen wir fortan unsere Bemühungen in die Arbeitervereinigungen selbst verpflanzen, in die Genossenschaften, die Untertstützungsvereine und die Gewerkschaften.

Unsere antialkoholischen Vereinigungen sollen also unserer Meinung nach wohl in Beziehungen mit der antialkoholischen Bewegung in ihrer Gesamtheit bleiben, aber sozialistische Arbeitervereine sein.

Andererseits sollen sie — aus Gründen, die wir anderswo entwickelt und in diesem Bericht angedeutet haben — Vereinigungen für vollständige Abstinenz sein.

In dieser Hinsicht liegen übrigens Erfahrungen vor.

Im Anfang hat man es so ziemlich überall für « vernünftiger » gehalten, bloss die Mässigkeit zu predigen und Temperenzler-Vereine

zu gründen, die ihren Mitgliedern rieten, den Missbrauch des Alkohols zu vermeiden, aber den Genuss geistiger Getränke nicht verboten.

So haben wir z. B. in Brüssel vor mehreren Jahren unsere erste Liga : « Sozialistische Liga gegen den Alkoholismus » unter diesen Bedingungen gebildet. Sie hatte vorübergehende Erfolge. Aber sie verfiel bald, gleich den meisten ihresgleichen, weil nichts so gefährlich elastisch ist wie die Mässigung und weil man der Propaganda ihren ganzen Beispielswert nimmt, sobald man sich mit dem Alkoholismus ausgleichen will.

Seither haben wir im Gegenteil, ohne uns durch die Hindernisse aufhalten zu lassen, die in einem Land, wo nicht das Wasser, sondern das Bier das vierte Element darstellt, unübersteiglich scheinen, zuerst eine, dann mehrere Logen sozialistischer Guttempler gegründet. Die Anfänge waren ausserordentlich schwer. Die Zahl der Mitglieder war lange Zeit hindurch lächerlich gering. Aber ihre Propaganda der Tat machte schliesslich Eindruck. Ihre Zukunft ist nunmehr gesichert. Und im allgemeinen sind alle diejenigen, die die Antialkoholbewegung in den verschiedenen Ländern studirt haben, durch die offenkundigen Tatsachen dazu gebracht worden, anzuerkennen, dass die Propaganda durch die Abstinenz viel befriedigendere Ergebnisse bringt als die Propaganda durch die Mässigkeit.

Sicherlich beanspruchen wir nicht, in einer solchen Materie unsere Vorliebe anderen aufzuzwingen und die Bemühungen derjenigen zu entmutigen, die über die Mittel der Bekämpfung des Alkoholismus eine andere Auffassung haben als wir.

Viele unserer Genossen widerstreben auch, trotzdem sie die Ueberlegenheit der Vereinigungen für vollständige Abstinenz anerkennen, der Annahme des Rituals und der Verpflichtungen der Guttempler.

Aber auch hier glauben wir an die Erfahrung appelliren zu müssen.

Als wir in Brüssel die Liga « Egalité » N° 1 des Guttempler-Ordens gründeten, kamen mehrere unser Freunde zu uns und sagten: « Wir sind bereit, uns alkoholischer Getränke zu enthalten, aber wir wollen nicht in den Guttempler-Orden eintreten. »

Und als wir ihre Skrupel Forel, dem Oberhaupt des Ordens, unterbreiteten, sagte er uns : « Das ist sehr einfach. Gründen Sie neben der Loge eine sozialistische Abstinengruppe. Aber ich sage Ihnen eines voraus : In sechs Monaten wird die Gruppe nicht

mehr existiren, während ein ansehnlicher Teil ihrer Mitglieder an die Loge angeschlossen sein wird ».

Es geschah, wie Forel vorausgesagt hatte. Die Abstinentengruppe schuf zwischen ihren Mitgliedern kein genügendes Band und starb bald schön dahin. Die Brüderlichkeit der Loge aber überlebte alle Prüfungen.

Wenn wir auch zugeben, dass die in Belgien, Frankreich und in der Schweiz gemachte Erfahrung für andere Länder keine Geltung haben muss, so neigen wir persönlich doch der Meinung zu, dass die Organisationsform, die sich am besten für die direkte Aktion gegen den Alkoholismus eignet, die des « Unabhängigen (neutralen) Ordens der Guttempler » ist. Wir wollen darum auch hier einiges über die Prinzipien seiner Verfassung mitteilen.

Zum Unterschied vom alten Orden, von dem er sich abgespalten hat, ist der unabhängige Orden auf der Grundlage einer Vollständigen politischen, philosophischen und religiösen Neutralität. Er kann daher zum Kampf gegen den Alkoholismus Menschen aller Meinungen und Uebezeugungen vereinigen. Aber wenn der Orden als solcher neutral ist, so haben seine Logen in dem von uns dargelegten dreifachen Sinn volle und ganze Aktionsfreiheit.

Auf solche Art hat z.B. die Loge « Egalité N° 1 » in Brüssel ihren Sitz im Volkhaus, sie ist an die Arbeiterpartei angeschlossen und nimmt aktiv an der allgemeinen sozialistischen Propaganda teil.

Andererseits ist bekanntlich zum Eintritt in den Guttempler-Orden eine doppelte Verpflichtung vorgeschrieben :

1.) Verpflichtet man sich, aus seinem persönlichen — selbst gelegentlichen — Konsum, mit Ausnahme ärztlicher oder kultureller Vorschrift sämtliche berauschende Getränke und Flüssigkeiten auszuschneiden : Wein, Most, Bier, Schnäpse jeglicher Art und auch jeden Genusszwecken dienenden Verbrauch von betäubenden Giften, wie Morphium, Opium, Haschisch, Kokain, Äther u.s.w. zu unterlassen.

2.) Alkoholische Getränke weder zu kaufen, noch herzustellen, noch zu verkaufen und keine Handlung zu begehen, die die Industrie oder den Handel mit berauschenden Getränken begünstigen würde.

Diese Verpflichtungen, die man auf Zeit oder auf Lebensdauer eingehen kann, werden zweifellos vielen unserer Leser streng erscheinen und sicher sind wir nicht so naiv, zu glauben, dass die

Masse der sozialistischen Arbeiter in kurzer Frist solchen Gruppen oder anderen auf analogen Grundsätzen errichteten angehören wird. Aber wir haben die tiefe Ueberzeugung, dass die Vorkämpfer der sozialistischen Parteien, die Führer der Arbeiterorganisationen unserer Sache einen unschätzbaren Dienst leisten würden, wenn sie durch ihr Beispiel zeigten, dass es möglich und nützlich ist, sich des Alkohols, selbst unter der Form gegohrenen Getränke, radikal zu enthalten.

Sicher werden wir nicht in die Lächerlichkeit fallen, zu behaupten, dass ein wenig Bier oder Wein, jenen, die derlei selbst täglich konsumieren, ein in Betracht kommendes Uebel zufügen könnte. Ohne Zweifel begehen wir im Lauf unserer Existenz als Sozialisten allerhand Dinge, die der Gesundheit unendlich mehr schaden: sei es auch nur, dass wir endlose Abende inmitten eines dicken Qualms, in der vergifteten Atmosphäre der Versammlungssäle verbringen.

Vom Gesichtspunkt des Individuums sehen wir, offen gesagt, keinen merklichen Unterschied zwischen einem sehr mässigen Bier- oder Weingenuss und der vollständigen Abstinenz von alkoholischen Getränken.

Wenn wir also die vollständige Abstinenz predigen, so weniger im Interesse derjenigen, die sie üben, als im Interesse jener, die Alkoholmissbrauch treiben; weniger zum Zweck individueller Hygiene als in dem sozialer Prapaganda.

In der Tat darf es nicht sein, dass die Arbeiter, denen man rät, keinen Alkohol in der Form von Branntwein zu trinken, sich sagen dürfen, dass es wahrlich allzuleicht sei, ihnen solche Ratschläge zu geben, wenn man sich selbst des Alkohols in der Form von Bier, Burgunder oder Champagner nicht enthält.

Wir wissen wohl — die Redaktion des *Vorwärts* hat unlängst daran erinnert, dass es für viele unserer Genossen ein Opfer sein kann, sich nach einer langen Tagesarbeit zu zwingen, nichts anderes als Thee, Selterswasser oder Limonade zu trinken.

Aber was bedeutet dieses leichte Opfer gegenüber den unbesreitbaren Vorteilen einer Propaganda der Tat, die allein imstande ist, auf die Einbildungskraft zu wirken!

Uebrigens reichen einige Monate, ja einige Woche der Abstinenz hin, damit der « mässige Trinker », der dem Alkohol vollständig entsagt, darin einen persönlichen Vorteil finde: man vermag

in der Tat nicht zu leugnen, dass der Alkohol, mag er nur selbst in noch so kleinen Dosen genommen werden und vielleicht sogar für manuelle Arbeiter unschädlich sein, auf die Gehirnzentren, auf die geistige Arbeit einen schädlichen Einfluss, eine lähmende Wirkung ausübt.

Seien wir also duldsam gegen die anderen, trachten wir aber, streng gegen uns selbst zu sein. Bemühen wir uns, in der proletarischen Masse und besonders in der jungen Generation Vereinigungen von sozialistischen Abstinenten zu errichten, die für ihre Genossen als lebendige Beispiele dienen und durch die Steigerung ihrer Arbeitskraft, ihre organisatorischen Tätigkeit, ihrer revolutionären Energie zeigen, was alles die Arbeiterklasse in ihrer Gesamtheit an Würde und Kraft gewinnen könnte, wenn sie fertigbrächte, sich der Tyrannei des Alkohols zu entziehen.

Es ist weiter selbstverständlich, dass unsere Vorliebe für die Gruppen für vollständige Abstinenz nicht so weit geht, die Mitarbeit anderer Gruppen auszuschliessen oder zu verachten, die ohne unseren unnachgiebigen Radikalismus zu teilen, bemüht sind, mit uns gegen den Missbrauch alkoholischer Getränke zu kämpfen. Wir glauben im Gegenteil, dass die Arbeiterorganisationen und die sozialistischen Parteien selbst die Aktion der abstinenten Minderheiten fortsetzen und ergänzen und in diesem Kampf aktiv eingreifen sollen, indem sie ihre Zeitungen für die antialkoholische Propaganda zur Verfügung stellen, durch Flugblätter und Broschüren die Aufmerksamkeit ihrer Mitglieder auf die Gefahren der geistigen Getränke lenken, in den sozialistischen und Arbeiterlokalen den Ausschank von Spirituosen unterdrücken, unter den Personen, die in diesen Lokalen verkehren, den Genuss von Thee, Limonade, alkoholfreien Wein oder Bier fördern und mit ihrer ganzen Energie die gesetzgeberischen Massnahmen unterstützen, die die Erzeugung und den Verkauf von alkoholischen Getränken einzuschränken oder in manchen Ländern zu verbieten brachten.

Aus diesen Gründen unterbreiten wir dem Kongress folgende

Tagesordnung :

In Erwägung des unermesslichen Uebels, das der Alkohol der Arbeiterklasse zufügt, indem er ihre physische oder moralische Gesundheit zerstört, ihre Kampfernergie schwächt und alle Jahre

Summen verschlingt, die den ihr durch das Kriegsbudget entzogenen zumindest gleichkommen ;

Ist der Kongress der Meinung, dass es im Interesse des Fortschritts der sozialistischen Arbeiterbewegung selbst unbedingt notwendig ist, dass die angeschlossenen Parteien unter dem Gesichtspunkt der proletarischen Klasseninteressen eine direkte Aktion gegen den Alkoholismus organisieren, indem sie

1) die Genossen und im besonderen die sozialistischen und Arbeiterblätter verpflichten die Arbeiter mehr noch als bisher auf die Gefahren des Alkoholismus aufmerksam zu machen;

2) indem sie in den, unter der Kontrolle der angeschlossenen Organisationen und Parteien, stehenden Lokalen die Unterdrückung des Verschleisses geistiger Getränke oder zumindest der Spirituosen betreiben;

3) indem sie die Gründung von Vereinigungen veranlassen, die die besondere Aufgaben haben, die Propaganda gegen den Alkohol in den Kreisen des Proletariats zu organisieren;

4) indem sie die Bestrebungen der Genossen und Gruppen ermutigen, die gegen den Alkohol eine besonders energische Propaganda der Tat durch ihre eigene vollständige Abstinenz von alkoholischen Getränken betreiben;

5) indem sie das Alkoholkapital in allen seinen Formen auf dem gesetzgeberischen Gebiet bekämpfen.

Die zu diesem Zweck zutreffenden Massnahmen, von der Einschränkung der Verschleissstellen bis zum vollständigen Verbot, werden natürlich von Land zu Land verschieden sein und von den bereits erzielten Ergebnissen der antialkoholischen Propaganda abhängen. Aber überall sind es die sozialistischen Arbeiterparteien sich selbst schuldig, in der ersten Reihe derjenigen zu kämpfen, die wollen, dass sich die Arbeiter von der Herrschaft der Alkoholproduzenten und -Verkäufer befreien.

Literatur :

Emile Vandervelde. *Essais socialistes : L'Alcoolisme, la Religion, l'Art.* Paris, librairie Félix Alcan, 1906.

Georg Keferstein : *Die Alkoholfrage und ihre Lösung.* Verlag : Deutscher Arbeiter-Abstinenten-Bund, F. Michaelis, Berlin.

August Forel, Universitäts-Professor in Zürich : *Die Trinksitten, ihre hygienische und soziale Bedeutung. Ihre Beziehungen zur aka-*

demischen Jugend. 1903, Basel, Schrifstelle des Alkoholgegnerbundes.

Dr Victor Adler : *Die Arbeiterschaft und die Alkoholfrage.* Ein Vortrag von Otto Lang, Oberrichter in Zürich, gehalten im Sophien-saal, in Wien, am 11. April 1901, mit einem Nachwort von Victor Adler, Wien 1902.

Dr. Med. Fröhlich : *Alkoholfrage und Arbeiterklasse.* Berlin, 1904.

Constitution de l'Independent Order of Good Templars (neutral).

Verfassung des unabhängigen neutralen Ordens der Guttempler.

— *Der unabhängige Guttemplerorden (neutral).*

Dr A. Forel : *Alkohol als soziale Frage, Vererbung und Sexualleben.* Vortrag geh. auf d. 10. internationalen Kongress gegen den Alkoholismus. Mit 12 Abb.— 1907, Berlin, Deutscher Arbeiter-Abstinenten-Bund.

Dr G. Weber : *Alcoolisme et Socialisme, avec une préface d'Emile Vandervelde.* — Paris, librairie Fischbacher, 1910.

Emile Vandervelde. *Les Socialistes et les Bons Templiers.* (Sozialisten und Guttempler). Collonges-sous-Salève (Dép. Haute-Savoie). Französisch-belgische Grossloge.

Emile Vandervelde. *Comité antialcoolique ouvrier.* Vortrag auf der Arbeitsbörse in Paris, gehalten am 7. Januar 1906, nebst einer vorgestellten Deklaration des antialkoholischen Arbeiter-Comités, Paris, 1906.
